



ATELIER ADEL Hans Erni Pioniergeist ist ungebrochen. Der Visionär der Schweizer Malerei lebt und malt nun im oberen Stock seiner Luzerner Residenz. Am 21. Februar feiert der vierfache Familienvater seinen 106. Geburtstag.

Mit 106 Jahren ist **HANS ERNI** der älteste Künstler der Schweiz. Der Humanist und Philosoph hat Grosses geleistet. Und zeichnet noch täglich acht Stunden lang. Im Interview gibt er sich voller Leidenschaft und Zuversicht.

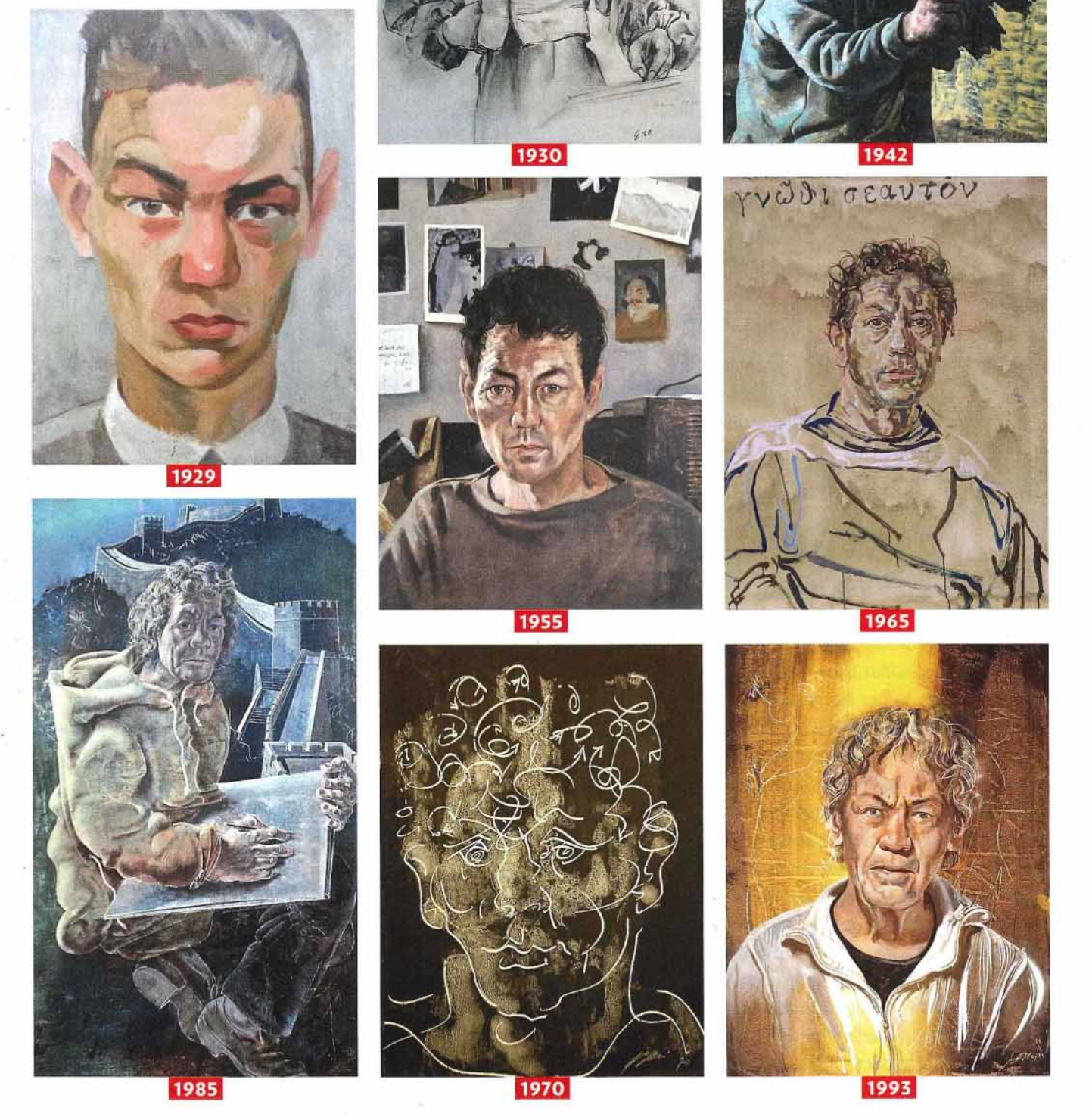
«Die Hand darf nie ruhig sein»



GESCHENKE FÜR DIE EWIGKEIT Doris, seit 66 Jahren Ernīs Ehefrau, hat ihren «Hans im Glück» in Händen. Die meisten Selbstporträts im Schlafzimmer sind neueren Datums.

Spiegelbild der Seele

Jahrhundertmaler Hans Erni schuf in seinem Leben unzählige Selbstporträts, die er seiner Frau Doris jeweils zum Geburtstag schenkte. Sie zeigen, wie er sich verändert hat – als Maler und Mensch. Ein Experiment von bleibendem Wert.



TEXT CAROLINE MICAELA HAUGER
MITARBEIT ANDRÉ HÄFLIGER
FOTOS THOMAS BUCHWALDER

Jeden Morgen lässt sich Hans Erni vom Pilatus verzaubern. Der Blick über das Bergmassiv gibt ihm Kraft für den ganzen Tag. Bis Mittag wird er seinen Hausberg in mehreren Versionen in Aquarell gemalt haben. «Der Pilatus erinnert mich an unbeschwertere Zeiten, als ich jung und sportlich war.» Wehmüt hat im Alltag des drittältesten Schweizer keinen Platz. Auch nicht kurz vor seinem 106. Geburtstag. In seinem ersten Jahrhundert brillierte der Allrounder als Hockeyspieler, Skispringer und Skilangläufer. Sein zweites Jahrhundert ist geprägt von Arbeit. Sie gibt seinem Leben Sinn. Könnte er nicht mehr zeichnen, seine Gedanken und Gefühle zu Papier bringen, wäre er todunglücklich. Vor ihm auf dem Tisch liegen wichtige Aufgaben. Faszinierend, wie sich der Künstler mit einer Idee immer wieder bewundert. Das ist Kreativität. Seine Bescheidenheit macht ihn nur noch sympathischer. Das ist Grösse. Erni drückt es so aus: «Überwinden. Verlassen, ohne zu lassen. Lernen, sich Neuem zuzukehren. Ich bin am Beginn.»

Sein Enthusiasmus ist ungebrochen. Seine geistige Präsenz bewundenswert. Und diese knorrigen Hände, die so viel geschaffen haben! Er faltet sie, als würde er beten. Die Geste zeugt von Dankbarkeit und innerem Frieden. Als wolle er uns auffordern, innezuhalten, loszulassen. Und nie zu vergessen, woher wir eigentlich kommen.

Am 21. Februar 1909 erblickte der Sohn des Dampfmaschinenbauers Gottfried Erni und der Bäuerin Maria in Luzern das Licht der Welt. Von den zwei Brüdern und vier Schwestern leben nur noch Olgī und Berthe-Sophie. Maria Strobli starb letztes Jahr mit 107 Jahren. «Alle meine Geschwister und auch die Eltern wurden alt», sagt der Charakterkopf, «aber ich glaube, ich überdauere sie alle.»

Hans Erni, haben Sie heute «Ihren» Pilatus schon gemalt?

Leider hat er sich mir aufgrund der Wetterlage nicht in seiner vollen Pracht gezeigt.

Halten Sie Zwiesprache mit dem Berg?

Ich führe mit dem Pilatus ständig eine Auseinandersetzung, weil er jeden Augenblick wieder ein anderer ist. Alles, was ich tue, ist der Versuch, der Wirklichkeit so nahe wie möglich zu kommen.

Wie oft beginnen Sie von vorne?

Ständig. Es ist sozusagen eine Selbstverständlichkeit, immer wieder bei null anzufangen und bei unendlich aufzubauen.

Wie viele Blätter landen im Papierkorb?

Wenn eine Zeichnung im Ausdruck einermassen gut wird und keine Verkaufsabsicht besteht, behalte ich sie.

Ist Ihre Hand noch ruhig?

Die Hand darf nie ruhig sein! Ich möchte

DIE LEBENSUHR IST ANGEZÄHLT

Links: Das Tagwerk ist vollbracht. Die gefalteten Hände symbolisieren Dankbarkeit und Künstlerglück.

Unten: Erni präsentiert neue Arbeiten – seine Frau Doris schaut und staunt. Beiden ist bewusst, dass ihnen nicht mehr viel gemeinsame Zeit bleibt.



„Ich bin nicht gläubig, aber ich bewundere Christus für seine Menschlichkeit“
HANS ERNI

te sie bei jedem Strich, den ich mache, fühlen können.

Sie sind Kunstmaler, Grafiker, Lithograf, Bildhauer, Glasmaler – wie werden Sie Ihren vielen Talenten gerecht?

Sie haben die Plakate, Medaillen, Theaterkissen, Kirchenresken und die 200 Briefmarken für die Uno vergessen (lacht).

«Panta rhei – alles fliesst», lautet mein Leitsatz. Er besagt, dass Denken, Wirken und Wandel mit Leben gehören. Solange mir meine Werkzeuge – die Augen, die Hände – die Möglichkeit geben, etwas Essenzielles zum Ausdruck zu bringen, bin ich zufrieden. Vor mir liegt, was ich in den letzten Stunden gemalt habe: Der Mensch auf der Flucht, bei einer Verfolgung, einer

Attacke. Allen liegt die Bewegung des Körpers zugrunde, das Zusammenspiel von Armen und Beinen. Das Thema hat mich heute Morgen spontan gereizt.

Haben die Menschen auf diesem Bild ihr Ziel erreicht?

Der Mensch kommt nie ans Ziel, auch ich nicht, solange ich lebe. Die Suche danach bleibt immer gegenwärtig.

Selbst nach 106 Jahren?

Erfüllung strebt man an – man kann sie nicht festhalten oder auf Papier bannen. Mit der Nahrung ist es ähnlich. Man ist ja nur für kurze Zeit gesättigt – übertragen auf ein Menschenleben. Das gilt auch für die ideellen Werte, etwa Kunst oder Musik.

Hans Erni hat von seinem lichtdurchfluteten Atelier, in dem er in den letzten Jahrzehnten gearbeitet und Projekte wie das 60 Meter lange Wandbild für die Uno in Genf geschaffen hat, Abschied genommen. Er lebt nun im oberen Stock seines Hauses, das er in den 50er-Jahren selbst entwarf. Auch Doris hat ihr Selbstporträt im Erdgeschoss, das mit Selbstporträts ihres Mannes taupert, aufgehoben und ist nach oben gezogen. Zum Frühstück trinkt Erni Kaffee, Milch und Orangensaft. Seine Frau streicht für ihn Brot mit Butter und Marmelade und macht kleine Vierecke daraus. Im vergangenen Jahr verbrachten sie den Sommer wie gewohnt in ih-

HANS ERNI

Kunst bereichert unser Leben...

Das Triptychon der Pferde
Auf Glas, in Sondergrösse 112 x 56 cm

Liniert auf 2000 Exemplare

EKKSUN-BESTELLSCHEN
Erlauben Sie sich ein Geschenk, das die Kunst des 20. Jahrhunderts in der Schweiz repräsentiert. Mit seiner unverkennbaren Stilrichtung, die Hans Erni in der Malerei verankert, durchdringt er den verengten Lebensraum der Kunst der letzten Jahrzehnte.

Preis: Fr. 750.- oder 5 Bletter à Fr. 150.- (à Fr. 16,90 Versand + Service)

Für Online-Bestellung: www.bridford.ch/hans-erni
Telefon: 041 708 98 88 • Fax: 041 708 98 90 • e-mail: kunst@bridford.ch

The Bridford Exchange Ltd. • Adolphe 2 • CH-2018
Bridford Exchange Ltd. • Adolphe 2 • CH-2018

Bestellen Sie hier in Schweizer Franken

Bestellnummer:
Vorname/Nachname:
Strasse:
PLZ:
Telefon:
E-Mail:
Unterschrift:

ERNIS GELIEBTE BIBLIOTHEK

Der Weg in den unteren Stock bleibt ihm versagt – zu beschwerlich. «Ich brauche nicht viel Platz – Pulz, Pinsel, Papier reichen.»

► rem Ferienhaus in Saint Paul de Vence – vielleicht zum letzten Mal? «Ich will den Gedanken, wieder nach Frankreich reisen zu können, nicht so einfach abschreiben», gibt sich Erni kämpferisch. Ihre Selbstporträts sind faszinierend. Sind Sie narzisstisch veranlagt? Ich zeichne mich eigentlich nicht gerne; es existieren nur wenige Selbstporträts. Doris: Für mich hast du einige gemalt. Hans Erni: Das ist etwas anderes, das sind familiäre Pflichten. Doris: Dann musst du mir zum Geburtstag und zu Weihnachten nichts mehr kaufen... (beide lachen) Schauen Sie in den Spiegel, oder malen Sie sich aus der Fantasie? Ich mag es, wenn der Mensch ohne Spiegel im Porträt sichtbar wird. Eine Zeichnung muss lebendig bleiben. Was raten Sie alten Menschen? Bloss nicht mit Arbeiten aufhören! Wo gehen Sie mit dem Tod um? Es ist eine Tatsache, dass das Leben uns nur eine bestimmte Länge zugesteht. Wir wissen nicht, wie lange diese geschenkte Zeit dauert. Was bleibt? Bei mir sind es ein paar Zeichnungen. Jemand anderes hinter-

„Glücklich wird, wer das Leben aus verschiedenen Perspektiven betrachten kann“
HANS ERNI

Eine Karikatur, die eine Wahrheit ausdrückt, ist das Beste, was es in der Kunst gibt. Ein Karikaturist muss spöttisch sein. Er muss Gegenpol zur Wirklichkeit sein. Er muss sichtbar machen, was die Gesellschaft bewegt. Ihre Kritik macht Karikaturisten oft nicht beliebt. Deswegen darf man sie nicht umbringen – im Gegenteil: Sie sind eine Notwendigkeit! Müssen wir uns weiterhin mit dem Krieg der Kulturen abfinden? Jeder Gläubige kann sein Tun so weit treiben, dass er eine andere Religion als überflüssig erachtet, sie ausmerzen will. Was natürlich sinnlos ist. Ich glaube, dass besagte Menschen diesen Kampf nicht ewig aufrechterhalten können. In jeder Überzeugung steckt ja oft ein Kern Wahrheit. Am besten wäre es, die positive Ausstrahlung aller Überzeugungen, die das Menschenwürdige enthalten, zu einem Ganzen zusammenzufassen. Wenn ich das Theorie würde ich daraus sofort eine Hand entwickeln! ●

Aktuelle Ausstellung
Selbstporträts,
Hans Erni-Museum Luzern,
www.hans-erni.ch

SCHWEIZER ILLUSTRIERTE 25